

Werk

Titel: Vermischtes

Ort: Berlin

Jahr: 1901

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0003|log41

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

seine Erzeugnisse sorgsam zu sammeln, so sorgsam wie überhaupt alle irgendwie beachtenswerthen baulichen Gebilde, die er bis hinab zu den Brunnen und Grenzsteinen mit der gleichen Gewissenhaftigkeit und Liebe behandelt. Was dem Verfasser aber ganz besonders hoch anzurechnen ist, das ist die erfolgreiche Gründlichkeit, mit der er sich über seine wissenschaftliche Forschung hinaus als Nichtfachmann in die technischen Einzelheiten eingearbeitet und vertieft hat. Fast könnte ihm der Vorwurf gemacht werden, daß er es in dieser Hinsicht etwas zu weit getrieben habe, indem er in Ergänzung der beinahe durchweg von ihm herrührenden photographischen Aufnahmen auch nahezu alle zeichnerischen Darstellungen eigenhändig angefertigt hat. Doch man wird ihm nicht nur entschuldigen, sondern man wird mit Anerkennung und Bewunderung erfüllt werden, wenn man seine Be-

gründung dieses Vorgehens liest, die darauf hinausläuft, daß er die Zeichnungen lieber mit ungeschulten Händen selbst anfertigen zu sollen glaubte, als ihre Zuverlässigkeit durch fremde Hilfskräfte — die zudem nicht zu Gebote standen — zu gefährden. Wenn irgend etwas, so liefert dieser bezeichnende Zug die Gewähr dafür, daß in dem hessischen Inventare eine Arbeit vorliegt, die als ein echtes rechtes Quellenwerk gelten darf. Hochachtung vor dem Manne, der in jahrzehntelangem stillen und selbstlosen Mühen mit deutscher Gründlichkeit ein Werk geschaffen hat, das in seinem schlichten Gewande von dem oberflächlichen Beurtheiler im Vergleich mit anderen Erzeugnissen verwandter Art vielleicht unterschätzt wird, das aber an Gediegenheit und Gelehrsamkeit, an Liebe zur Sache und an treuer Beharrlichkeit seinesgleichen so leicht nicht wieder findet!

Hd.

Vermischtes.

an die Verwaltungsbehörden erster Instanz unmittelbar zu verfügen. Die Mitglieder wirken im Ehrenamte.

Dem Beispiel einiger preussischer Provinzen folgend, hat die Commission über ihre Thätigkeit in den Jahren 1898 und 1899 einen öffentlichen Bericht erstattet. (Dresden. Druck von C. C. Meinhold u. Söhne. 91 S. in 8° mit 24 Abb.) Die Geschäfte der Commission sind nach der Buchstabenfolge der Ortschaften geordnet; es werden 97 Angelegenheiten besonders aufgeführt. Das meiste Interesse beanspruchen die Schmerzenskinder der sächsischen Denkmalpflege, die „Goldene Pforte in Freiberg“ und der „Dresdener Zwinger“, ferner die Bedrohung der Altstadt Dresden durch den nicht mehr zu vermeidenden Abbruch der Augustus-Brücke und des Brühlischen Palastes, sowie durch die zahlreichen Zerstörungen und Aenderungen, die der neue Bebauungsplan nach sich ziehen wird.⁹⁾ Hinsichtlich des Meißner Domes scheint man noch nicht über die grundlegenden Verhandlungen hinausgekommen zu sein. Die Commission theilt auch ihre Erfahrungen mit über die Tränkung verwitterter Bausteine mit Wachs, Wasserglas, Testalin und Flutaten; zu abschließenden Ergebnissen haben diese Untersuchungen jedoch bisher nicht geführt. Die dem Hefte beigegebenen Abbildungen betreffen Denkmäler, welche auf Veranlassung der Commission aufgenommen wurden. J. K.

Leichenstein in Zittau. Auf dem zur Peter- und Pauls-Kirche in Zittau i. Sachsen gehörigen Friedhofe befindet sich u. a. der abgebildete Leichenstein, der, wie der Zittauer Ortsgeschichtsschreiber C. G. Morawek in seinem Schriftchen: „Die Kirche zu St. Petri und Pauli in Zittau“ (Zittau 1882) auf Seite 13 berichtet, im Jahre 1881 bei Bauarbeiten in dieser Kirche nahe am Altare, nach Entfernung der eichenen Altarstufen, gefunden wurde, und der seitdem im Freien, leider kopfstehend, aufgestellt worden ist.¹⁰⁾



Der neben abgebildete Stein ist 1,20 m hoch, 0,80 m breit und 0,30 m stark und besteht aus dem Sandstein der benachbarten Berge. Das vertieft eingegrabene Zeichen — wohl eine Hausmarke — in der schildförmigen Umrahmung gothischen Stils fällt durch seine ungewöhnliche Größe auf, denn es ist 42 cm hoch, während die Entfernung vom ober-

sten Schildrande bis zur untersten Spitze 63 cm und die Breite zwischen den äußersten Schildrändern 41 cm beträgt. Diese Größenverhältnisse lassen vermuthen, daß der Träger des Zeichens eine bedeutende Persönlichkeit gewesen sein mag. Leider ist es nicht möglich gewesen, über ihn etwas zu ermitteln.

Bemerkt mag sein, daß sich an der Stelle der Kirche früher eine Burg und bei ihr ein Kloster befunden haben. Vielleicht liefse sich durch Vergleichung mit anderwärts erhaltenen Steinen ähnlicher Ausführung ein Schluß auf das Alter und die Wichtigkeit dieses Denkmalsteins ziehen.

Dresden.

v. Metzsch, Bauinspector.

Ueber die Thätigkeit des Meißner Dombau-Vereins entnehmen wir einem Berichte desselben, daß die Wiederherstellungen am Dome

⁹⁾ Vgl. Denkmalpflege 1899, S. 123 und 1900, S. 63.

¹⁰⁾ Die Schrift rechter Hand gehört zu einem anderen Leichensteine.



Das Schicksal der malerischen Gruftenhalle des alten Salvatorfriedhofes in Koburg mit ihren zahlreichen Grabdenkmälern ist besiegelt. Am 17. April hat die Stadtverordnetenversammlung ohne ein Wort zu verlieren dem Alexandrinschulcomité durch Vertrag das in Rede stehende Gebäude für die Errichtung einer Mädchenschule abgetreten. Die Stimmen, die für andere leicht zu habende Plätze und für die Erhaltung und Schonung der Bauanlage eintraten, begegneten fast allgemeiner Verständnislosigkeit; sie verhallten ungehört. Leider ist auch keine gesetzliche Handhabe da. Selbst eine rücksichtsvollere Aenderung des Bauplanes wird wohl schwer zu erreichen sein. Die eine Ecke der Gruftenhalle zeigt die vorstehende Abbildung. L.

Ein Ausschufs für Denkmalpflege in Dresden, vom Verein für Geschichte Dresdens als besonderes Organ eingesetzt, begründete sich am 3. April durch Feststellung der Satzungen und Vorstandswahl. Die Zusammensetzung war mit vorwiegender Berücksichtigung von Architekten, Kunstgelehrten und Historikern erfolgt. Vorsitzender wurde Herr Kgl. Baurath Karl Schmidt. Der Ausschufs wird alljährlich von der Hauptversammlung des genannten Vereins gewählt und ergänzt sich durch Zuwahl anderer geeigneter Männer außerhalb des Vereins. Er verfolgt das Ziel, die geschichtlichen Denkmäler der Stadt und Umgegend, sowie landschaftliche Schönheiten und Merkwürdigkeiten vor Zerstörung und Entwerthung zu behüten. Zur Erreichung seines Zieles will der Ausschufs neben Aufklärung in der Presse und Herstellung bildlicher Aufnahmen vor allen Dingen gesetzliche Vorschriften zum Denkmalschutz überhaupt anstreben, sowie auf Erhaltung der einzelnen Denkmäler an Ort und Stelle oder an anderen Plätzen oder wenigstens in Museen, und bei unabwendbaren Um- und Neubauten auf verständnisvolle, der Umgebung angepaßte Ausführung hinwirken. Die einzelnen Maßnahmen werden in Unterausschüssen vorbereitet und vom Gesamtausschufs durchgeführt. Bei seinem Vorgehen will der Ausschufs in steter Fühlung mit der Kgl. sächsischen Commission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler bleiben.

Bericht der Commission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler im Königreich Sachsen (Thätigkeit in den Jahren 1898 und 1899). Durch Verordnung vom 29. Juni 1894 wurde für das Königreich Sachsen eine Commission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler eingesetzt, bestehend aus einem Rathe des Ministeriums des Innern, zwei vom evangelisch-lutherischen Landesconsistorium zu ernennenden Mitgliedern, dem mit dem Verzeichniß der Kunstdenkmäler beauftragten Sachverständigen (Prof. Dr. Gurliitt) und einem vom Sächsischen Alterthumsverein zu wählenden Mitgliede. Der Geschäftskreis der Commission umfaßt die Begutachtung der an sie gerichteten Fragen und Gesuche, sowie die Aufsicht der Denkmäler; sie hat das Recht,